

Arbeitseinstellung bei den städtischen Straßenbahnen.

Die Werkstättenarbeiter und ein Teil des Betriebspersonals in Unsestand.

Wien, 7. Oktober.

Heute nachmittag um 5 Uhr ist unvermittelt bei den städtischen Straßenbahnen ein Streik ausgebrochen. Der Ausstand begann bei den Hauptwerkstätten in Rudolfsheim, griff dann auf mehrere Betriebswerkstätten und auch auf drei Bahnhöfe über, und zwar auf die Bahnhöfe Breitensee, Hernals und Ottakring.

Die Ursache des Streiks liegt darin, daß die Arbeiter, die eine Teuerungszulage von 50 Prozent erhalten haben, sich mit dieser Form der Lohnaufbesserung nicht einverstanden erklären, sondern eine 50prozentige Erhöhung des Lohnes und der Pensionen fordern. Außerdem verlangen die Arbeiter Belieferung mit Lebensmitteln und Kleidung. Die Straßenbahndirektion teilte mit, daß sie diesen Wunsch nicht erfüllen könne, da ihr von der Gemeinde Wien die Erklärung zugekommen ist, daß die Gemeinde die für die Straßenbahner nötige Menge Lebensmittel und Kleidung nicht zur Verfügung hat. Die Straßenbahner erklären ihrerseits, daß es Sache der Direktion sei, bei der Gemeinde die Lieferung von Naturalien durchzusetzen, der Streik sei eigentlich eine Unterstützung der Direktion. Nur so könne die Straßenbahndirektion von der Kommune die Belieferung erreichen.

Wie die Straßenbahndirektion weiters erklärt, ist der Streik ganz plötzlich und überraschend gekommen, die Straßenbahner hätten auch nicht, wie es sonst üblich war, Deputationen entsendet.

In den Abendstunden streikten tausend Werkstättenarbeiter, denen sich das Betriebspersonal der Strecken 49, 10, 50, 46, J, J2, H2, 43, G und V anschloß. Der Ringverkehr wird nur teilweise durch die Einstellung der H-, V- und G-Wagen betroffen.

Mitteilungen aus dem Rathause.

Die Rathauskorrespondenz schreibt: Während die heutige Obmännerkonferenz der Gemeinderatsparteien über die neuerlichen Kriegszuwendungen an die städtischen Beamten, Lehrer und Arbeiter beriet, lief beim Bürgermeister die Nachricht ein, daß in der Hauptwerkstätte der städtischen Straßenbahnen im Laufe des Vormittags die Arbeit eingestellt wurde und daß sich der Ausstand auch bald auf die Betriebswerkstätten Rudolfsheim, Wienzeile Meibling, Koppreitergasse, Werkplatz Milmayergasse und Breitensee ausgedehnt habe. Im Laufe des Vormittags stieg die Anzahl der Streikenden auf 1850 Arbeiter, darunter 400 kommandierte Soldaten. Als Ursache des Streiks wurde Unzufriedenheit mit den gegebenen Verhältnissen angeführt.

Dazu ist vor allem zu bemerken, daß der Gemeinderat bereits in seiner Augustsitzung eine Reihe von Forderungen, welche Millionen von Kronen kosten, bewilligt hat und daß der Bürgermeister ausdrücklich erklärte, die weiteren Forderungen werden Gegenstand eingehender Erwägung und unverzüglicher Beschlussfassung sein. Speziell in dem vom Reichsratsabgeordneten Forstner namens der sozialdemokratischen Gruppe der Straßenbahner dem Bürgermeister überschiedenen Memorandum wurde ausdrücklich der 15. Oktober als Termin für die Erledigung dieser Forderungen angegeben. Auch die christlichsozialen Vertrauensmänner waren durch den Bürgermeister verständigt, daß er nicht säumen werde, mit aller Beschleunigung ihre Wünsche und Forderungen zu prüfen und der Erledigung zuzuführen.

Für die große Öffentlichkeit wird es gewiß von Interesse sein, den Tagesverdienst der verschiedenen Kategorien der bei der Straßenbahn Beschäftigten kennen zu lernen. Für die dauernd beschäftigten Facharbeiter beträgt der Tagesverdienst des jüngsten ledigen Arbeiters 14 K. 23 H., welcher sich bei dem ältesten verheirateten Arbeiter bis auf 27 K. 98 H. steigert. Bei den dauernd beschäftigten Hilfsarbeitern beziffern sich die entsprechenden Beträge mit 12 K. 69 H. und 21 K. 74 H. Der jüngste ledige Kriegsausheifer (Facharbeiter) erhält täglich 13 K. 50 H., der älteste verheiratete 22 K. 30 H. Wenn der Kriegsausheifer als Hilfsarbeiter ver-

wendet wird, bewegt sich der Tagesverdienst zwischen 11 K. 98 H. und 20 K. 77 H. Die Hilfsarbeiterinnen haben einen Tagesverdienst von mindestens 10 K. 44 H. und höchstens 16 K. 57 H.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner beauftragte der Obmännerkonferenz über den Ausstand und erklärte, daß mit den neuerlich in Beratung stehenden Zuwendungen diese Beträge sich noch wesentlich erhöhen werden.

Ein Aufruf an die Straßenbahnangestellten.

Die Direktion der städtischen Straßenbahnen hat nachstehendes Plakat in den Bahnhöfen und Betriebswerkstätten angehängen lassen:

An alle Angestellten! In einzelnen Dienststellen haben Angestellte ihren Dienst eingestellt, ohne durch Krankheit verhindert oder ordnungsmäßig beurlaubt zu sein. Alle Angestellten werden hiermit aufgefordert, ihren Dienst unverzüglich anzutreten und pünktlich zu versehen, widrigenfalls die Bestimmungen der Dienst- und Arbeitsordnungen, beziehungsweise der Eintrittserklärungen angewendet werden.

Im Laufe des Nachmittags fand eine von den sozialistischen Vertrauensmännern einberufene statt bezügliche Versammlung statt, in welcher die Teilnahme an dem Streik abgelehnt und beschloffen wurde, morgen früh die Arbeit wieder aufzunehmen. Heute abend fanden Versammlungen sowohl der christlichsozialen wie der sozialdemokratischen Straßenbahner statt.

Nach den letzten Nachrichten besteht die Gefahr, daß auch das Bahnbetriebspersonal sich teilweise der Ausstandsbewegung anschließt.